

Bruttajahresverdienste im produzierenden Gewerbe

Jahresverdienste werden seit 1971 ergänzend zur vierteljährlichen Erhebung der Monatsverdienste ermittelt. Damit sollen die gesamten in einem Kalenderjahr laufend und einmalig gezahlten Verdienstbestandteile erfasst werden. Dazu gehören der vereinbarte Lohn bzw. das vereinbarte Gehalt einschließlich aller Leistungs-, Sozial- und sonstiger Zulagen und Zuschläge, wie Jahresabschluss- und Ergebnisprämien, Gewinnbeteiligungen, dreizehnte und weitere Monatslöhne und -gehälter, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vergütungen für Arbeitnehmererfindungen sowie der steuerliche Wert von Naturalleistungen des Arbeitgebers. Die Jahresverdiensterhebung erfolgt bei allen Betrieben der vierteljährlichen Verdiensterhebung, das heißt, sie ist eine repräsentative Stichprobe für die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel sowie Kredit- und Versicherungs-gewerbe. Es werden alle vollzeitbeschäftigten Arbeitneh-

mer erfasst, die während des gesamten Berichtsjahres bei demselben Betrieb beschäftigt waren. Eine Untergliederung der Bruttajahresverdienste nach Leistungsgruppen wird im Gegensatz zu den Monatsverdiensten nicht vorgenommen.

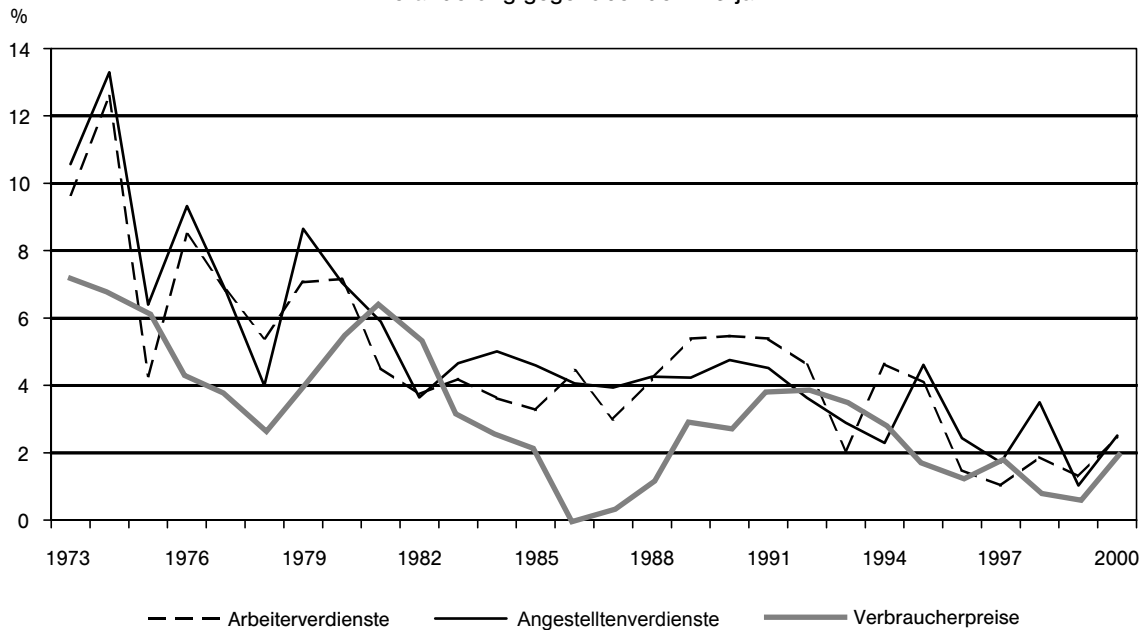
Frauen verdienen weniger

Angestellte verdienen im produzierenden Gewerbe durchschnittlich 90 936 DM brutto im Jahr 2000. Dies entspricht dem 13,6fachen des für den Monat Oktober ermittelten Gehalts. Daraus kann geschlossen werden, dass über die laufenden monatlichen Gehaltszahlungen hinaus rund 10 700 DM einmalige bzw. unregelmäßige Leistungen gewährt wurden. Der Durchschnittsverdienst der Frauen erreichte 70% des Gehaltsniveaus der Männer. Ursachen für den deutlich niedrigeren Durch-

Bruttajahresverdienst 2000 nach Wirtschaftszweigen

WZ 93	Wirtschaftszweig	Insgesamt		Männer	Frauen	
		DM	Xfaches des Oktober- verdienstes	DM	in % des Verdienstes der Männer	
Angestellte						
C-F	Produzierendes Gewerbe	90 936	13,6	98 399	68 649	70
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	78 916	13,5	86 796	59 008	68
D	Verarbeitendes Gewerbe	91 858	13,7	99 329	69 695	70
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	84 847	13,3	92 025	69 511	76
DB	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	77 146	12,7	90 648	60 933	67
DC	Ledergewerbe	67 572	13,3	76 709	52 742	69
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	76 188	13,0	82 068	56 998	69
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	82 952	13,6	93 476	66 296	71
DG	Chemische Industrie	102 126	14,0	109 946	78 468	71
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	82 592	13,6	89 569	62 570	70
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	85 846	13,6	93 830	64 638	69
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	85 809	13,7	92 477	63 956	69
DK	Maschinenbau	87 312	13,5	93 215	62 991	68
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	91 471	13,4	97 118	65 693	68
DM	Fahrzeugbau	92 444	12,5	97 421	71 785	74
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	80 437	13,3	89 413	60 129	67
E	Energie- und Wasserversorgung	84 902	13,5	89 747	66 935	75
F452	Hoch- und Tiefbau	81 934	13,0	91 891	53 941	59
Arbeiterinnen und Arbeiter						
C-F	Produzierendes Gewerbe	62 269	13,2	64 113	46 395	72
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	64 862	13,1	64 862	-	x
D	Verarbeitendes Gewerbe	62 636	13,2	64 896	46 372	71
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	60 222	13,4	63 043	47 116	75
DB	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	48 958	12,7	55 246	36 815	67
DC	Ledergewerbe	39 714	12,9	45 154	36 485	81
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	56 899	13,2	57 667	48 887	85
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	61 220	13,2	64 280	46 393	72
DG	Chemische Industrie	72 624	13,7	74 881	49 786	66
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	58 613	13,3	60 196	43 391	72
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	61 146	12,9	62 591	44 193	71
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	61 767	13,3	63 163	49 208	78
DK	Maschinenbau	64 155	13,1	65 008	48 347	74
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	56 466	13,0	61 010	47 117	77
DM	Fahrzeugbau	64 603	12,7	65 317	54 826	84
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	55 462	13,2	57 222	47 549	83
E	Energie- und Wasserversorgung	71 347	13,7	71 649	53 981	75
F452	Hoch- und Tiefbau	58 268	12,9	58 268	-	x

Bruttojahresverdienste und Verbraucherpreise 1973-2000
 – Veränderung gegenüber dem Vorjahr –



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

schnittsverdienst der Frauen lassen sich der Statistik nicht unmittelbar entnehmen. Es können lediglich unter Zuhilfenahme der vierteljährlichen Verdiensterhebung Aussagen über die Besetzung der einzelnen Leistungsgruppen gemacht werden. So sind 39% der Männer in der höchsten erfassten Leistungsgruppe der Angestellten eingestuft, aber nur 13% der Frauen. In den beiden unteren Leistungsgruppen sind Frauen deutlich überrepräsentiert. Ob dies so ist, weil beispielsweise die berufliche Qualifikation der Frauen schlechter ist oder Frauen weniger an einer Karriere interessiert sind oder Frauen diskriminiert werden, kann mit dieser Statistik nicht belegt werden.

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter lag mit 62 269 DM nahezu ein Drittel unter dem Verdienstniveau der Angestellten. Die einmaligen bzw. unregelmäßigen Bestandteile des Bruttojahresverdienstes können für das Jahr 2000 auf rund 5 700 DM im Mittel aller Arbeiterinnen und Arbeiter geschätzt werden. Der Verdienstrückstand der Frauen gegenüber den Männern ist etwas geringer als bei den Angestellten. Auch hier ist, unter Rückgriff auf die vierteljährliche Verdiensterhebung, festzustellen, dass der Frauenanteil in den unteren Leistungsgruppen größer ist als in den oberen.

Überdurchschnittliche Verdienste in der chemischen Industrie

Der wichtigste Wirtschaftszweig des produzierenden Gewerbes, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie. Knapp ein Drittel der auf Grundlage der Verdiensterhebung hochgerechneten Gesamtzahl der Angestellten im produzie-

renden Gewerbe entfällt auf die chemische Industrie, von den Arbeiterinnen und Arbeitern gehören 15% diesem Wirtschaftszweig an.

Das durchschnittliche Jahresgehalt der Angestellten liegt in der chemischen Industrie sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen deutlich über dem Verdienstniveau in den anderen Wirtschaftszweigen. Ein Seitenblick auf die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung für den Oktober 2000 zeigt, dass die im Vergleich zu den kaufmännischen Angestellten besser verdienenden technischen Angestellten in der chemischen Industrie einen deutlich höheren Anteil haben als im produzierenden Gewerbe insgesamt. Dieser strukturelle Unterschied erklärt rechnerisch knapp 10% des überdurchschnittlichen Gehaltsniveaus in der chemischen Industrie. Die Abweichungen in der Struktur der Leistungsgruppen sind gering und haben keinen eindeutigen Effekt auf das Gehaltsniveau. Der Frauenanteil bei den Angestellten in der chemischen Industrie ist nur geringfügig kleiner als im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes, so dass der Einfluss auf das Gehaltsniveau vernachlässigbar gering ist. Damit sind, soweit sich dies aus den Ergebnissen der Verdienststatistik ableiten lässt, rund 90% des überdurchschnittlichen Gehalts in der chemischen Industrie tatsächlich durch höhere Verdienste zu erklären und nicht durch strukturelle Besonderheiten der Arbeitnehmerschaft.

Als Arbeiter beschäftigte Männer verdienen in der chemischen Industrie durchschnittlich ebenfalls so viel wie in keinem anderen Wirtschaftszweig. Ein Rückgriff auf die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung lässt auch hier einen strukturellen Effekt sichtbar werden, der das überdurchschnittliche Lohnniveau erklären hilft. Die höchste der drei Leistungsgruppen für

Arbeiter ist wesentlich stärker besetzt als im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes, die untere Leistungsgruppe ist dagegen sehr schwach besetzt. Arbeiterinnen verdienen in der chemischen Industrie zwar auch überdurchschnittlich viel, allerdings bei weitem nicht in dem Maße wie die Männer. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, das bei den Frauen die mittlere und die untere Leistungsgruppe stärker besetzt sind.

Arbeiterinnen erreichten im Fahrzeugbau den höchsten Durchschnittslohn. Der Blick auf die vierteljährliche Verdiensterhebung lässt in diesem Wirtschaftszweig keine Struktureffekte erkennen. Die Verteilung auf die drei Leistungsgruppen entspricht nahezu dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes und das Verdienstniveau liegt, hilfsweise gemessen an dem Oktoberlohn 2000, in allen Leistungsgruppen um rund 20% über dem des produzierenden Gewerbes insgesamt. Obwohl der Frauenanteil unter dem Durchschnitt im produzierenden Gewerbe liegt, sind immerhin fast 8% aller Arbeiterinnen im Fahrzeugbau tätig.

Der Wirtschaftszweig mit den niedrigsten Jahresverdiensten ist das Ledergewerbe. Allerdings gehört das Ledergewerbe mit einem Anteil von 1,2% aller Angestellten des produzierenden Gewerbes und 1,9% aller Arbeiterinnen und Arbeiter zu den kleinen und weiter an Bedeutung verlierenden Wirtschaftszweigen. Vergleichbar niedrige Löhne beziehen lediglich die Arbeiterinnen im Textil- und Bekleidungs-gewerbe.

Jahresverdienste durchschnittlich um 2,5% gestiegen

Ein Vergleich der für das Jahr 2000 ermittelten Bruttojahresverdienste mit den Ergebnissen des Vorjahres ist aufgrund der Neuauswahl der Berichtsbetriebe nur eingeschränkt möglich. Um die Vergleichbarkeit zu verbessern, werden in der vierteljährlichen Verdiensterhebung nach einer Neuauswahl für einen Monat (zuletzt Oktober 1999) sowohl die Betriebe des alten Berichtskreises als auch die des neuen Berichtskreises befragt. Durch Gegenüberstellung der Ergebnisse des alten und

des neuen Berichtskreises (für den gleichen Monat) lassen sich Faktoren zur Verkettung der Ergebnisse der beiden Berichtskreise berechnen. Eine solche „Doppel-erhebung“ erfolgt für die Jahresverdiensterhebung nicht. Deren Ergebnisse können hilfsweise mit den Verkettungsfaktoren der vierteljährlichen Verdiensterhebung bei einem Berichtskreiswechsel korrigiert werden. Diese Vorgehensweise liegt der umfassenderen tabellarischen Darstellung im statistischen Bericht zur Jahresverdiensterhebung zugrunde und auch den folgenden Ausführungen.

Im produzierenden Gewerbe stiegen 2000 die Jahresverdienste sowohl der Angestellten als auch der Arbeiterinnen und Arbeiter durchschnittlich um 2,5% gegenüber dem Vorjahr. Bei einem Anstieg der Verbraucherpreise um 2% bedeutet dies einen Kaufkraftzuwachs des durchschnittlichen Bruttojahresverdienstes von 0,5%. Wie sich die nominalen Bruttojahresverdienste seit Beginn der Erhebung entwickelt haben, kann der Grafik entnommen werden, und zwar getrennt für Angestellte und für Arbeiterinnen und Arbeiter. Im Durchschnitt der Jahre 1973 bis 2000 sind die Bruttojahresgehälter der Angestellten mit einer Jahresrate von 5% gewachsen, die der Arbeiterinnen und Arbeiter mit 4,7%. (Für das erste Erhebungsjahr 1971 wurden aufgrund methodischer Erwägungen keine Ergebnisse veröffentlicht, sodass erstmals für 1973 Veränderungs-raten zum Vorjahr ermittelt werden konnten.) Die Verbraucherpreise sind in diesem Zeitraum durchschnittlich um 3,1% jährlich gestiegen, sodass sich ein Kaufkraftzuwachs der Jahresverdienste von 1,9% bei den Angestellten und 1,6% bei den Arbeiterinnen und Arbeitern errechnet.

Weitere tiefer nach Wirtschaftszweigen gegliederte Ergebnisse der Bruttojahresverdiensterhebung können dem Statistischen Bericht N I 4 entnommen bzw. beim Sachgebiet „Löhne und Gehälter“ des Statistischen Landesamtes direkt erfragt werden.

Dr. Hans Herbert Krieg